

Abreißkalender.

Pulvermühl ist um eine Sehenswürdigkeit reicher. Seine Hauptsehenswürdigkeit war bisher, wenigstens für die Schriftgelehrten, das ~~o~~ in seinem Namen, um das lange gestritten wurde. Sollte man schreiben Pulfermühl oder Pulvermühl? (Siehe auch Geldgen und Geldchen.) Ich weiß heute noch nicht, wer gesiegt hat und ob sie drunten im Tale das Pulfer oder das Pulver erfunden haben.

Die neue Sehenswürdigkeit besteht in einer epochemachenden Reglementsübertretung. Sie hatten bisher in Pulvermühl gegründete Hoffnung auf Einbeziehung in den Weltverkehr. Herr Stübby hatte gefunden, daß eine Straße von Pulvermühl das Zeug zu einem Boulevard besaß und die Pulvermühler (oder Pulvermüller?) sahen schon im Traum einen Großstadtverkehr sich durch ihre Ortschaft wälzen. Durch die neue großluxemburgische Bauordnung war dafür gesorgt, daß niemand dem jungen Boulevard durch Nichtbeachtung der Bauflucht in der Wiege schon den Garaus machte.

Da kam eines Tages ein Mann, dem die Bauordnung Sekuba war und baute einen Festsaal an das Boulevard der Zukunft. Unter normalen Verhältnissen hätte sich jeder dieses neuen Festsaales gefreut, denn er war geeignet, das Niveau von Pulvermühl um mehrere Grad der Großstadt entgegen zu heben.

Aber der unglückselige Festsaal stand um einen Meter über die Glückslinie heraus, die für das Zukunftsboulevard vorgelesen war.

Das durften die Hüter der Ordnung nicht dulden. Sie rüddten dem Festsaalbesitzer auf die Bude und wollten ihn zwingen, den Bau abzutragen. Schließlich ließen sie jedoch Gnade für Recht ergehen und sagten, der Saal dürfe stehen bleiben, aber unter keiner Bedingung dürfe noch ein Stodwerk darauf gesetzt werden.

Es steht dahin, ob der Mann überhaupt daran gedacht hatte, noch einen Stod darauf zu setzen, oder ob er erst durch das Verbot der Verwaltung auf die Idee kam. Kurzum, er baute weiter. Aber nun brach ein häßliches Donnerwetter über ihn los. Was ihm denn einfallen sollte, trotz dem behördlichen Verbot höher zu bauen, und er solle unverzüglich die Maurer heim schicken, sonst könnte ihm etwas passieren usw.

Erstens: Nachdem der Mann die Bauflucht des künftigen Boulevards um einen Meter verforst hatte, war das Unglück geschehen. Ob er nun noch ein oder zwei oder sieben Stodwerke darauf setzte, die

Bauflucht wurde dadurch nicht trummer und budli als sie es schon durch den Festsaal zu ebener war.

Zweitens: Der Mann war entweder ein großer Grechdachs oder ein großer Philosoph und Wensienner, oder wahrscheinlich beides. Er sagte sich: Ich können mich droben gern haben, ich baue weiter. Denn nachdem sie mein Erdgeschöß verbaut haben, können ihnen die übrigen Stodwerke keine Beschwerden mehr machen. Und sie wissen ganz genau, wenn ihnen blüht, wenn sie mich nachher zwingen, mein ersten und zweiten Stod abzutragen. Dann fällt gar Pulvermühl, ganz Luxemburg, das ganze Land um sie her: Was ihnen denn einfällt, einen Mann in der rechtschaffenen Ausnützung seines Besitzes mit papieren Chitanen zu belästigen! Ein jeder wird sagen, daß er einmal in denselben Fall kommen könnte und im voraus gegen die Einschränkung protestieren. Und sie werden droben klein beigegeben.

Sowelt hat der Mann Recht. Aber die Medaillen hat eine Rehrseite. Zwingt nämlich die Verwaltung ihn nicht, die reglementswidrig errichteten Teile seines Baues abzutragen, so fallen ganz genau dieselben Leute über sie her und sagen: So'n Skandal, daß dieser Mensch, dieser Kerl, dieser unverschämte Kunstungestrast dem Gesetz auf die Nase machen darf! Stellt da einen Bau mitten in die Straße, macht die normale Entwicklung der Ortschaft für ewige Zeit unmöglich, spottet aller gesetzlichen Autorität, darf das alles erlauben, weil er bei Gott weiß, weshalb hohen Herren und Gott weiß warum einen Steinbrett hat!

Tasowhl, es ist heutzutage nicht leicht, die Medaillen in Händen haben und die Reglemente zur Ausführung bringen müssen. Soll so ein Reglement eine Dampfwalze sein, die rücksichtslos jedem die Hüften aus den Augen zerquetscht, wenn er die Beine zu weit ausstreckt? Oder soll es ein zahmer Elefant sein, der alles stampft, wo es niemanden weh tut und seinen Weg zwischen rohen Eiern hindurch findet, ohne eines zu zerbrechen?

Der Klügste gibt nach, freilich. Aber der Stärkste sagt, auch wenn es sich um ein Baureglement handelt. Wenn die Wurzel stärker ist, als die Mauer, bricht die Wurzel die Mauer ein.

Mardi 25. 9. 1923